

**Statement
des DFG-Präsidenten Professor Ernst-Ludwig Winnacker
zur heutigen Rede
von Bundeskanzler Gerhard Schröder in Göttingen**

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft begrüßt ausdrücklich, dass Bundeskanzler Gerhard Schröder in seiner heutigen Rede davon spricht, in Deutschland eine neue Kultur der Wissenschaft zu etablieren. Eine Kultur der Forschung ohne Fesseln, aber nicht ohne Grenzen, wie er es nennt. Auch für die DFG ist das Prinzip der Verantwortung die oberste Instanz wissenschaftlichen Handelns.

Aber es gibt eine Diskrepanz zwischen den Vorstellungen des Bundeskanzlers und der Wirklichkeit. So gibt es zum Beispiel Schwierigkeiten im Umfeld des Stammzell-Import-Gesetzes. Die vor dem Stichtag 1. Januar 2002 gewonnenen Stammzelllinien sind veraltet und verunreinigt. Wir geben bei der Arbeit mit diesen Linien gutes Steuergeld für veraltete Ausgangsmaterialien aus. Wir fordern daher eine Änderung des Stammzell-Import-Gesetzes oder – mindestens – eine nachlaufende Stichtagsregelung. Das heißt, dass auch nach dem 1. Januar 2002 gewonnene Stammzelllinien nach Deutschland importiert werden dürfen.

Des weiteren fordern wir die Abschaffung der Strafbewehrung für deutsche Wissenschaftler, die in diesem Feld arbeiten, weil sie ungerechtfertigterweise stigmatisiert und den wissenschaftlichen Nachwuchs abschreckt. Es geht uns auch um die internationale Zusammenarbeit und um den Zugang zu international beschickten und geprüften Stammzellbanken.

Bonn, 14.6.05.